

Walter G. Pfaus

Zwei unverbesserliche Schlitzohren

E 482

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Zwei unverbesserliche Schlitzohren (E 482)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße. Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 11 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

#### **Kurzinformation:**

Hugo Spitzmüller, Besitzer der einzigen Gaststätte am Ort, befürchtet, dass ihm durch den "Ratskeller" eine existenzbedrohende Konkurrenz entsteht, denn der Besitzer des Ratskellers beantragt nach einstweiliger Wochenendbewirtschaftung nunmehr eine Dauerkonzession. Allerdings muss der Ortschaftsrat diesem Antrag noch zustimmen. Gegen den mit allen Wassern gewaschenen Ortsvorsteher setzt Hugo nun seine Schlitzohrigkeit ein. Tatkräftiger Unterstützung, wenn es sein muss auch mit dem Bierkrug, kann er sich seitens seines Personals sicher sein. Die Bedienung Guni würde auch vor dem Einsatz einer Schrotflinte nicht zurückschrecken. Dennoch wären alle Bemühungen um

ein Haar vergeblich gewesen, wenn nicht der eigentlich unwillkommene Schwiegersohn in spe plötzlich die richtige Idee gehabt hätte ...

#### **Personen:**

**Hugo Spitzmüller** Schlitzohriger Gastwirt, der immer auf der Seite der Schwachen steht.

Ca. 50 Jahre.

**Ulla Spitzmüller** Seine Frau. Ca. 45 Jahre

**Elke** Beider Tochter. 23 Jahre

**Gundi** Bedienung, die nicht auf den Mund gefallen ist. Ca. 35 Jahre

**Felix Hupfer** Weinvertreter. Ist in Elke verliebt. Ca. 30 Jahre

**Albert Löffler** Ortsvorsteher. Ist mit allen Wassern gewaschen. Ca 50 Jahre

**Rita Löffler** Seine Frau. Ca. 40 - 45 Jahre.

**Eugen Sattler** Ortschaftsrat. Trinkt gern Freibier. 40 Jahre.

**Lydia Sattler** Seine Frau. Hält sich für etwas Besseres. Ca. 40 Jahre.

**Gregor** Gilt als geistig zurückgeblieben. Hat aber immer zur rechten Zeit und am rechten Ort ein passendes Sprichwort parat. Ca. 35 Jahre.

**Spielort:** Gaststätte, 1 Dekoration, 3 Akte

**Personen:** 5 weibliche, 5 männliche

**Spieldauer:** Ca. 90 Minuten

#### **Bühnenbild:**

Eine ländliche Gaststätte. Notwendiges Mobiliar: Eine Schanktheke mit Zapfsäule, ein Gläserschrank, zwei kleine und ein großer Tisch und acht bis zehn Stühle auf die Tische verteilt. Die übrige Einrichtung kann beliebig sein. Hinten rechts ist ein Tür in die Küche und zu den privaten Räumen. Rechts ist der allgemeine Ausgang. Links führt eine Tür zu den Toiletten und ins Nebenzimmer.

#### **1. AKT**

*Wenn sich der Vorhang öffnet, steht Hugo Spitzmüller hinter dem Schanktisch und poliert mit wahrer Hingabe Gläser.*

#### **Hugo:**

*(ohne sich von seiner Arbeit ablenken zu lassen)*

Ein Glas kann mal schlecht eingeschenkt sein, aber auf keinen Fall dreckig. Das verzeiht einem ein Gast nicht so schnell ...

*(Elke kommt von hinten)*

**Elke:**  
War der Felix schon da?

**Hugo:**  
Welcher Felix?

**Elke:**  
Der Felix Hupfer natürlich.

**Hugo:**  
Was will der?

**Elke:**  
Das wirst du dann schon sehen.

**Hugo:**  
Sag ihm, er soll woanders hin hüpfen. Ich kann ihn nicht gebrauchen.

**Elke:**  
Der hupft hierher und sonst nirgends.  
*(ab)*

**Hugo:**  
*(mehr zu sich)*  
Glaub bloß nicht, dass ich nicht weiß, was der will. Ich weiß das schon lange. Aber deswegen muss ich noch lange nicht hupfen.  
*(hebt das polierte Glas ins Licht, haucht es an, poliert es von neuem)*  
Das hätte mir gerade noch gefehlt ... Ein windiger Vertreter als Schwiegersohn ...  
*(hebt wieder das Glas ins Licht)*  
Das wäre gerade so, als hätte man ein dreckiges Glas und nichts drin ... Der hat doch hinten und vorne nichts ...  
*(Ulla kommt von hinten)*

**Ulla:**  
Du denkst schon dran, dass heute Abend die Wandergesellschaft kommt?

**Hugo:**  
*(ohne seine Arbeit zu unterbrechen)*  
Ich vergesse doch nie etwas.

**Ulla:**  
Natürlich nicht, weil ich dich immer daran erinnere.

**Hugo:**  
Wozu habe ich dich?

**Ulla:**  
Bin ich jetzt schon dein Notizbuch?

**Hugo:**  
Aber nein ... Du bist mein Schatz, mein Liebling, meine Köchin, die Seele vom Geschäft und meine Geliebte.

**Ulla:**

*(greift ihm an die Stirn)*  
Geht's dir nicht gut?

**Hugo:**  
Warum soll's mir nicht gutgehen?

**Ulla:**  
Weil du Komplimente machst. Das bin ich nicht von dir gewohnt.

**Hugo:**  
Daran wirst du dich gewöhnen müssen.

**Ulla:**  
Mach mir bloß den Mund nicht wässrig ... Also, du denkst dran?

**Hugo:**  
Ich denke an alles.

**Ulla:**  
*(seufzend)*  
Wird auch wahr sein ...  
*(ab)*

**Hugo:**  
*(unterbricht kurz seine Arbeit)*  
Das glaubt sie wieder nicht. Dabei habe ich noch nie etwas vergessen. Ich tu' nur so ...  
*(Felix Hupfer kommt von rechts. Er hat eine große Tasche dabei)*

**Felix:**  
Guten Tag, Herr Spitzmüller!  
*(stellt seine Tasche auf der Theke ab)*

**Hugo:**  
Was?

**Felix:**  
Guten Tag, habe ich gesagt.

**Hugo:**  
Was du nicht sagst.

**Felix:**  
Elke hat mich doch avisiert?

**Hugo:**  
Du, gell, das ist ein anständiges Haus!

**Felix:**  
Avisieren heißt ankündigen.

**Hugo:**  
Warum sagst du es dann nicht?

**Felix:**  
*(seufzend)*  
Hat sie gesagt, dass ich komme?

**Hugo:**  
Nein, hat sie nicht.

**Felix:**  
Macht nichts. Ich habe ja einen Mund zum Reden.

**Hugo:**  
*(poliert wieder Gläser)*  
Man hört's.

**Felix:**  
Also, ich bin gekommen, um Ihnen ein paar herrliche Flaschen Wein vorzustellen.

**Hugo:**  
Ich brauche keinen Wein.

**Felix:**  
Natürlich brauchen Sie einen Wein. Ich hatte kürzlich die Gelegenheit, Ihren Wein zu probieren ...

**Hugo:**  
Hast du ihn bezahlt?

**Felix:**  
Nein. Ich hatte die Ehre, eingeladen worden zu sein.

**Hugo:**  
Dann sag nichts über meinen Wein. Ein Urteil kann nur der abgeben, der ihn auch bezahlt hat.

**Felix:**  
*(wirft einen schnellen Blick in die Getränkekarte)*  
Da muss ich Ihnen allerdings recht geben. Bei den Preisen ...

**Hugo:**  
*(immer noch relativ gelassen)*  
Meine Preise gehen dich einen Scheißdreck an!

**Felix:**  
*(völlig unbeeindruckt)*  
Oh, das würde ich so nicht sagen. Ich könnte Ihnen da ein ausgezeichnetes Angebot machen.  
*(nimmt eine Flasche Wein aus seiner Tasche)*  
Probieren Sie mal dieses ausgezeichnete Tröpfchen ...

**Hugo:**  
Mit Tröpfchen geben sich meine Gäste nicht zufrieden.

**Felix:**  
Es ist natürlich absolut einwandfreier Kerner.

**Hugo:**  
*(hebt das Glas ins Licht und betrachtet es von allen Seiten)*  
Ich schlage eine einwandfreie linke Gerade.

**Felix:**  
*(trocken)*  
Aha ... Den also nicht.  
*(stellt die Flasche in die Tasche zurück, nimmt eine andere heraus)*

Dann vielleicht diesen hervorragenden Riesling ...

**Hugo:**  
Wenn ich mit dir fertig bin, bist du kein Riesling, sondern ein Winzling.

**Felix:**  
*(unerschrocken)*  
Selbstverständlich sind meine Weine von den besten Winzern.

**Hugo:**  
*(schon ein wenig zornig)*  
Hörst du schlecht? Du sollst verschwinden.

**Felix:**  
*(nimmt den Rauswurf gar nicht zur Kenntnis)*  
Jetzt weiß ich, was Sie brauchen. Einen Badener. Einen trockenen Badener ...

**Hugo:**  
Raus, oder du bist die längste Zeit trocken gewesen!

**Felix:**  
Meine Kunden haben beste Erfahrungen mit meinen Weinen gemacht.

**Hugo:**  
*(laut)*  
Wenn du nicht gleich gehst, machst du die schlechtesten Erfahrungen mit mir.

**Felix:**  
*(schließt die Tasche, geht zur Tür rechts)*  
Sie machen einen großen Fehler. Die Wirtsleute vom neuen Ratskeller werden auch meinen Wein kaufen.

**Hugo:**  
Die Wirtsleute vom Ratskeller gibt es noch nicht.

**Felix:**  
Noch nicht, aber wenn es sie gibt, werden sie meinen Wein verkaufen.

**Hugo:**  
Raus!

**Felix:**  
*(zuckt lässig die Schultern)*  
Wie Sie wollen.  
*(ab)*

**Hugo:**  
Das würde mir gerade noch fehlen ... Den gleichen Wein ausschenken wie die vom Ratskeller ... Von der Konkurrenz ... Dass die vom Ortschaftsrat in dem neuen Gemeindezentrum einen "Ratskeller" zulassen, um mir Konkurrenz zu machen, das vergesse ich denen nie ...  
*(klopft sich mit der Faust auf die Brust)*

Mir, ihrem größten Gönner und Förderer, setzen die eine Konkurrenz vor die Nase ...

*(Eugen Sattler kommt von rechts)*

**Eugen:**

War das nicht eben der Hupfer?

**Hugo:**

*(mit Nachdruck)*

Ja, das war ein junger Hupfer.

**Eugen:**

Ist jetzt der nicht Weinvertreter?

**Hugo:**

*(schreit)*

Ja, er ist Weinvertreter!

**Eugen:**

*(zuckt zusammen, tut, als wäre er zutiefst erschrocken)*

Du lieber Himmel, ich glaube, da gehe ich wieder.

**Hugo:**

*(völlig normal, als wäre nichts geschehen)*

Setz dich. Willst du ein Bier?

**Eugen:**

In der Stimmung bist du nur mit Freibier zu ertragen.

**Hugo:**

Also, willst du ein Bier?

**Eugen:**

Ein Freibier?

**Hugo:**

*(ärgerlich)*

Ja, ein Freibier!

**Eugen:**

*(setzt sich hastig an einen kleinen Tisch)*

Und schon sitze ich ... Bier her.

**Hugo:**

*(trocken)*

Einschenken muss ich schon noch.

**Eugen:**

Hat dich der Hupfer so auf die Palme gebracht?

**Hugo:**

Er hat mich wieder mal an etwas erinnert.

**Eugen:**

Ach was?

*(wendet sich seufzend ab. Man muss ihm ansehen, dass er genau weiß, um was es geht)*

An was hat er dich denn erinnert?

**Hugo:**

*(stellt das halb gefüllte Bierglas ab, baut sich hinter Eugen auf, schreit)*

An den Ratskeller!

**Eugen:**

*(rutscht vom Stuhl, setzt sich auf den Boden)*

Also, wenn du wieder mal so schreist, dann warne mich vorher, damit ich mich festhalten kann.

*(zieht sich ächzend am Tisch hoch, setzt sich wieder auf den Stuhl)*

**Hugo:**

*(geht wieder hinter die Theke, badet in Selbstmitleid)*

Ja, ja, ich weiß: Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

**Eugen:**

Ich möchte wissen, wo dein Schaden liegt? Alle kommen nach wie vor zu dir.

**Hugo:**

Bloß die Fußballer nicht mehr.

**Eugen:**

Rede doch keinen Blödsinn! Sie werden abwechseln.

Einmal bei dir ... Die meiste Zeit sind sie sowieso bei dir.

**Hugo:**

Und der Musikverein kommt nicht mehr.

**Eugen:**

Erst diese Woche waren sie wieder da und haben einen rechten Krach gemacht.

**Hugo:**

Gespielt haben sie ... gespielt.

**Eugen:**

Oder so ... Auf jeden Fall waren sie da.

**Hugo:**

Und der Gesangverein kommt auch nicht mehr.

**Eugen:**

Also, das kann ich dir fest zusagen. Wir werden alle zwei Wochen da sein.

**Hugo:**

Aber nicht mehr jede Woche.

**Eugen:**

Dafür kommen jetzt mehr Wanderer zu dir. Seit wir vom Ortschaftsrat die Wanderwege und die Rastplätze ausgebaut und verschönert haben, drückt sich doch das Fußlappengeschwader haufenweise bei uns rum.

**Hugo:**

Ihr vom Ortschaftsrat ... Auf meine Initiative hin ist das gemacht worden.

**Eugen:**

Na und? Wir mussten schließlich erst zustimmen.

**Hugo:**

Ihr stimmt doch jedem Scheißdreck zu. Sogar dem Bau eines Ratskellers. Der ist so überflüssig wie ein Lesebuch für eine Kuh.

**Eugen:**

Ja, stimmt, wir stimmen jedem Scheißdreck zu. Auch dem Anbau deines Nebenzimmers.

**Hugo:**

Das war notwendig.

*(bringt Eugen das Bier)*

So, wohl bekomm's.

**Eugen:**

Freibier bekommt mir immer.

*(nimmt einen großen Schluck)*

Hugo, du weißt genau, dass der Ratskeller anfänglich nicht geplant war. Dort war ein Ladengeschäft vorgesehen ...

**Hugo:**

Und warum wird jetzt daraus kein Ladengeschäft?

**Eugen:**

Weil sich eben keiner dafür interessiert hat.

*(Felix kommt von hinten)*

**Felix:**

*(strahlend)*

So, da wären wir wieder.

*(stellt die Tasche wieder auf die Theke)*

**Hugo:**

*(perplex)*

Also ... also da hört sich doch alles auf! Ich schmeiß den vorne raus und der kommt hinten wieder rein.

**Felix:**

*(immer noch strahlend)*

Ja, wir Vertreter sind wie ein Bumerang: Wir kommen immer wieder.

**Hugo:**

*(laut)*

Raus! Aber schnell!

**Felix:**

Halt! Erst müssen wir noch über meinen Wein reden.

**Hugo:**

Wir haben schon über deinen Wein geredet!

**Felix:**

Über den Weißwein ... Jetzt kommt der Rotwein.

**Hugo:**

Ich brauche von dir weder einen Weißwein, noch einen Rotwein! Raus!

**Felix:**

Sie brauchen einen Wein von mir, bloß wissen Sie das jetzt noch nicht.

**Hugo:**

Verschwinde, oder ich vergesse mich!

**Felix:**

*(unbeeindruckt)*

Was ich Ihnen zu sagen habe, vergessen Sie bestimmt nicht.

**Hugo:**

*(schnappt sich einen Krug, hebt ihn hoch, schreit)*

Raus!

**Felix:**

*(hastig)*

Ich weiß etwas über den Ratskeller.

**Hugo:**

*(stellt den Krug auf die Theke, mit völlig normaler Stimme)*

Über den Ratskeller? Was weißt du?

**Eugen:**

*(warnend)*

Felix, halt den Mund!

**Felix:**

*(zu Hugo, auf Eugen deutend)*

Hat der in Ihrer Wirtschaft was zu sagen?

**Hugo:**

In meiner Gaststätte hat nur einer was zu sagen und das bin ich.

**Felix:**

So ist es. Also, wollen Sie es hören?

**Hugo:**

Raus damit!

**Felix:**

*(listig)*

Und nachher reden wir über den Wein.

**Hugo:**

Von mir aus. Aber das sage ich dir, wenn es etwas ist, das ich schon weiß, dann drehe ich dir dein Gesicht nach hinten.

**Felix:**

Das wissen Sie bestimmt noch nicht.

**Eugen:**

*(trinkt sein Bier leer und steht auf)*

Ich gehe jetzt.

**Hugo:**

Eugen, bleib da.

**Eugen:**

*(deutet auf sein leeres Bierglas)*

Gibt's noch eins?

**Hugo:**

*(nimmt das leere Glas, geht zur Zapfsäule. Zu Felix)*

Was gibt es Neues über den Ratskeller?

**Felix:**

Es gibt jetzt einen potenten Interessenten für den Ratskeller.

**Hugo:**

Das ist nicht wahr!

**Felix:**

Es ist wahr.

**Hugo:**

*(zu Eugen)*

Eugen, stimmt das?

**Eugen:**

*(wollte sich zur Tür schleichen)*

Mein Name ist Hase, ich weiß von nichts.

**Hugo:**

*(scharf)*

Dein Name ist Sattler und du weißt alles. Also, stimmt das?

**Eugen:**

*(widerwillig)*

Wird schon was dran sein.

**Hugo:**

*(schreit)*

Und wieso sagt man mir nichts?

**Eugen:**

*(schreit zurück)*

Weil du immer gleich alles dramatisierst!

**Hugo:**

Ich dramatisiere! Ich dramatisiere! Ja, hat man so was schon gehört?

**Felix:**

Er hat das Recht zum Dramatisieren. Es geht schließlich um seine Existenz.

**Hugo:**

Genau! Es geht um meine Existenz! Wollt ihr mich kaputtmachen?

**Eugen:**

Ich weiß nicht, warum du dich aufregst. Bis jetzt ist nichts passiert. Es hat sich ein Pächter gemeldet, das ist alles. Außerdem können wir da gar nichts machen. Das ist Sache des Bauherren.

**Hugo:**

Ihr habt die andere Nutzung genehmigt. Ursprünglich war dort ein Einzelhandelsgeschäft vorgesehen.

**Eugen:**

*(ablenkend)*

Ich gehe jetzt heim. Meine Frau ist krank. Ich muss daheim sein, wenn sie niest, damit ich Gesundheit sagen kann.

**Hugo:**

Du bleibst! Das Bier ist gleich eingeschenkt.

**Eugen:**

Ich habe jetzt keinen Durst mehr.

**Hugo:**

Du hast Durst! Und ich habe Hunger.

**Eugen:**

Dann musst du was essen.

**Hugo:**

Ich habe Hunger nach Informationen, und du wirst sie mir liefern.

**Eugen:**

Ich glaube, dann verhungerst du. Ich weiß nichts. Wir haben erst heute Abend Ortschaftsratsitzung.

**Felix:**

Wird da schon über irgend etwas entschieden?

**Eugen:**

Nein, das ist eine nichtöffentliche Vorberatung.

**Hugo:**

Nichtöffentlich ... Natürlich nichtöffentlich! Ihr Feiglinge ...

**Eugen:**

*(fällt ihm ärgerlich ins Wort)*

Vorberatungen sind immer nichtöffentlich. Die Abstimmung ist auf jeden Fall dann öffentlich.

**Hugo:**

Und wie wirst du abstimmen?

**Eugen:**

Das weiß ich noch nicht. Ich weiß ja noch nicht mal, wer der Interessent ist. Ich muss mich erst einmal kundig machen.

**Hugo:**

Dann mach dich kundig. Aber wehe ...

**Eugen:**

Willst du mir drohen?

**Hugo:**

*(reagiert nicht darauf. Zu Felix)*

Weißt du, wer der Interessent ist?

**Felix:**

Natürlich weiß ich das.

**Eugen:**

Felix, halt den Mund!

**Felix:**

*(deutet auf Eugen)*

Jetzt hat er es schon wieder gemacht.

**Hugo:**

Hör nicht auf ihn. Sag, was du weißt.

**Felix:**

Der Bruder von Ortsvorsteher Löffler soll der Interessent sein.

**Hugo:**

*(schreit)*

Was?! Ja ... ja, da kann ich ja gleich zumachen!

**Eugen:**

Jetzt mach doch den Gaul nicht scheu ...

*(Gundi kommt von hinten. Sie ist noch dabei, ihre Schürze umzubinden)*

**Gundi:**

Die habt ihr doch schon lange scheu gemacht.

**Hugo:**

Da hörst du's.

**Gundi:**

*(sieht das Bier unter dem Zapfhahn)*

Gehört das dem da?

*(deutet mit dem Kopf auf Eugen)*

**Hugo:**

Das gehört dem Eugen.

**Gundi:**

Ist das wieder Freibier?

**Hugo:**

Ich habe ihm eins spendiert.

**Gundi:**

*(nimmt das Bier, geht zu Eugen, knallt es hart auf den Tisch)*

Da!

**Eugen:**

He, he! Serviert man so ein Bier?

**Gundi:**

Freibier wird künftig immer so serviert.

**Eugen:**

*(erhebt sich wütend)*

Dann habe ich hier nichts mehr verloren. Ich gehe!

*(rechts ab)*

**Hugo:**

*(ruft ihm hinterher)*

Sag deiner kranken Frau einen schönen Gruß von mir!

*(zu Gundi)*

Das hättest du auch wieder nicht tun müssen.

**Gundi:**

Ich mag es nicht, wenn einer Freibier trinkt und hintenrum schon den Galgen für seinen Spender baut.

**Hugo:**

Er hat den Vorschlag gemacht?

**Gundi:**

Das weiß ich nicht. Jedenfalls war er nicht dagegen, als man im Ortschaftsrat darüber gesprochen hat.

**Hugo:**

*(empört)*

Alle wissen es, bloß ich nicht!

*(schreit)*

Alle wissen es, bloß ich nicht!

**Gundi:**

Was schreist du denn so? Jetzt weißt du es doch auch.

**Hugo:**

*(deutet auf Felix)*

Er hat es mir sagen müssen! Er!

**Felix:**

Genau. Kommen wir also wieder zum Geschäft.

*(zückt Bestellblock und Kuli)*

Was darf ich notieren?

**Hugo:**

*(widerstrebend)*

Also, von mir aus. Eine Kiste Weißen und eine Kiste Roten.

**Felix:**

*(schreibt)*

Drei Kisten weiß und fünf Kisten rot ...

**Hugo:**

Je eine habe ich gesagt!

**Felix:**

*(schreibt weiter)*

Bei Abnahme von acht Kisten gibt es fünf Prozent Rabatt. Die wollen Sie doch nicht verschenken, oder? Außerdem gibt es noch je eine Flasche als Naturalrabatt.

**Hugo:**

*(sarkastisch)*

Sehr großzügig, wirklich.

**Felix:**

*(strahlend)*

Gell? Und jetzt reden wir über ihre Tochter.

**Hugo:**

Meine Tochter geht dich gar nichts an. Und jetzt muss ich zu meiner Frau. Ulla!

*(hinten ab. Hinter der Bühne)*

Ulla! Die wollen uns ruinieren.

**Gundi:**

Da machst du noch einiges mit, bis du hier Schwiegersohn wirst.

**Felix:**

*(grinsend)*

Ich bin gar nicht unzufrieden. Immerhin hat er mir acht Kisten Wein abgekauft.

*(Elke kommt von hinten. Sie hat den letzten Satz noch gehört)*

**Elke:**

Da kannst du dir etwas darauf einbilden. Soviel Wein hat der Papa noch nie auf einmal gekauft.

**Felix:**

*(nimmt Elke in die Arme, küsst sie)*

Na, was sage ich. Das ist doch ein Anfang.

**Gundi:**

Da verkaufen wir ein Jahr daran.

*(nimmt das volle Bierglas vom Tisch, trinkt)*

**Felix:**

Trinkst du jetzt dieses Bier?

**Gundi:**

Soll ich es vielleicht wegschütten? Bei uns verkommt nichts.

*(trinkt wieder)*

**Elke:**

Was machen wir jetzt wegen dem Ratskeller? Wenn der Löffler, der Fernsehkoch, den Ratskeller tatsächlich übernimmt, dreht der Papa durch.

**Gundi:**

*(nach einem erneuten Schluck Bier)*

Den kriege ich schon wieder auf die Bahn ... Aber eine Schweinerei wäre es schon, wenn der Löffler seinen Bruder hierher holen würde.

**Felix:**

Mir fällt schon noch was ein.

**Elke:**

*(seufzend)*

Hoffentlich. Sonst ist der Papa wochenlang ungenießbar.

**Gundi:**

Du musst ihn ja nicht essen.

**Felix:**

*(nimmt die Tasche in die rechte Hand, legt den linken*

*Arm um Elke)*

Komm, Schatz, wir gehen jetzt zum Nachdenken.

*(beide gehen zur Tür rechts)*

**Gundi:**

Aber die Hose bleibt an beim Nachdenken.

**Elke:**

Gundi, das geht dich gar nichts an.

**Felix:**

Vielleicht können wir ohne Hosen besser denken.

*(beide rechts ab)*

**Gundi:**

*(schüttelt den Kopf)*

Diese Jugend von heute ... Verdorben wie ein Stück Fleisch, das zu lange in der Sonne gelegen hat.

*(grinst über das ganze Gesicht)*

Jung müsste man sein ... Die Jugend ist schon was Schönes. Sie hat nur einen Fehler:

sie kommt zu früh. Wenn sie später kommen würde, könnte man sie viel besser genießen.

*(geht mit dem Bierglas hinter die Theke, nimmt erneut einen Schluck, verzieht das Gesicht)*

Gut schmeckt das ja nicht ...

*(trinkt wieder, schüttelt sich)*

Aber man kann es ja nicht einfach wegschütten ...

*(Ulla und Hugo kommen von hinten)*

**Ulla:**

*(erschrocken)*

Gundi, seit wann trinkst du Bier?

**Gundi:**

Wenn der weg läuft wie die Sau vom Trog. Das kann man doch nicht einfach wegschütten, nachdem es auch noch ein Freibier war.

**Hugo:**

Hast recht, Gundi. Trink nur. Unser künftiges Leben können wir sowieso nur im Suff ertragen.

**Gundi:**

Wieso?

**Hugo:**

*(dramatisch)*

Weil wir am Hungertuch nagen werden!

**Ulla:**

Jetzt hör schon auf mit deiner ewigen Schwarzmalerei.

Noch ist es nicht soweit.

**Hugo:**

Aber es wird soweit kommen, wenn wir nichts unternehmen!



**Ulla:**  
Und was willst du unternehmen?

**Hugo:**  
Wir müssen dem Löffler sagen, dass es so nicht geht!  
*(unterstreicht seine Worte, in dem er die Faust ballt)*

**Ulla:**  
Was du sagst, wissen die schon lange. Die machen aber trotzdem, was sie wollen.

**Hugo:**  
Man muss es ihnen eben nur richtig sagen!  
*(ballt wieder die Rechte zur Faust)*

**Gundi:**  
*(stellt sich mit einem Steinkrug in der Hand neben Hugo)*  
Bei der Diskussion bin ich dabei!

**Ulla:**  
Keine Gewalt, gell? Keine Gewalt!

**Gundi:**  
Manchmal kommt man eben um ein handgreifliches Gespräch nicht herum. Manche brauchen das.

**Hugo:**  
Die Gundi meint bestimmt das Gleiche wie ich auch. Wir schlagen keinem den Schädel ein.

**Gundi:**  
*(stellt den Krug enttäuscht auf die Theke)*  
Schade. Unser Ortsverdreher hätte eine Schädelkorrektur dringend nötig.

**Ulla:**  
Du meinst unseren Ortsvorsteher?

**Gundi:**  
Den meine ich.

**Ulla:**  
Wieso sagst du zu dem Ortsverdreher?

**Gundi:**  
Weil der immer alles anders sagt, als er es meint.

**Ulla:**  
Jetzt übertreibst du aber, Gundi. So schlecht ist er auch wieder nicht.

**Hugo:**  
Ein Lump ist er schon, sonst hätte ich ihn nicht zum Ortsvorsteher gemacht.

**Ulla:**  
Du hast ihn nicht zum Ortsvorsteher gemacht. Er ist gewählt worden.

**Hugo:**  
Aber ich habe ihnen gesagt, wen sie wählen sollen. Und so ist es dann auch gemacht worden. In diesem Ort wird

immer noch gemacht, was ich sage.

**Gundi:**  
*(trocken)*  
Diesmal werden sie dir was husten.

**Hugo:**  
Wieso sollen die mir was husten?

**Gundi:**  
Weil der Ortschaftsrat den richtigen Zeitpunkt gewählt hat.

**Hugo:**  
Wieso?

**Ulla:**  
*(tippt Hugo mit dem Zeigefinger ein paar mal gegen die Stirn)*  
Weil nächstes Jahr Gemeinderatswahlen sind! Dämmert es jetzt langsam?

**Hugo:**  
Genau. Gemeinderatswahlen sind nächstes Jahr.

**Gundi:**  
Und fast jeder Bürger von Zipfeding ist für eine zweite Gaststätte im Dorf. Und unsere wackeren Ortschaftsräte werden sich nicht dagegen sträuben, denn die wollen alle wiedergewählt werden.

**Hugo:**  
Ach was, Wahlen ... Was sind schon Wahlen? Wenn Wahlen in unserem Land etwas nützen würden, wären sie längst abgeschafft.

**Ulla:**  
Also du redest heute wieder einen Blödsinn daher ...

**Hugo:**  
Das ist kein Blödsinn. Das ist eine Tatsache. Unsere Angelegenheit hat mit den Wahlen nichts zu tun. Die müssen wir auf unsere Art regeln Und deshalb heißt es jetzt nachdenken.

**Ulla:**  
Und wer denkt nach?

**Hugo:**  
Ich natürlich. Männer haben das größere Hirn.

**Ulla:**  
Ein altes Sprichwort sagt: Nicht auf die Größe kommt es an.

**Hugo:**  
So ein Quatsch. Je größer das Hirn, desto besser das Denkvermögen. Ich gehe jetzt nachdenken.  
*(nimmt eine Flasche Kognak unter der Theke hervor, will hinten abgehen)*

**Ulla:**  
*(nimmt ihm die Flasche ab)*  
Ohne Kognak. Es ist nachgewiesen, dass Alkohol Gehirnzellen tötet. Gundi, gib ihm eine Flasche Wasser.

**Gundi:**  
Wasser ist zum Kühlen, nicht zum Schmieren.

**Ulla:**  
Dann braucht der das Wasser erst recht. Was glaubst du, wie der beim Nachdenken heißläuft.  
*(nimmt selbst eine Flasche Wasser unter der Theke hervor, drückt sie Hugo in die Hand)*

**Hugo:**  
*(seufzend)*  
Es ist einfach keine Liebe mehr unter den Menschen.  
*(hinten ab)*

**Gundi:**  
Hoffentlich trägt der keinen bleibenden Schaden davon. Wasser für einen Wirt ...

**Ulla:**  
Der soll sich langsam ans Wasser gewöhnen. Es kommen heiße Zeiten.

**Gundi:**  
*(trinkt das Bier aus, schüttelt sich heftig, verzieht das Gesicht)*  
Schmeckt überhaupt nicht.

**Ulla:**  
Warum trinkst du es dann?

**Gundi:**  
Es kommen heiße Zeiten.  
*(Gregor Breitner kommt von rechts)*

**Gregor:**  
*(fröhlich)*  
Drei Dinge erquicken unsere Leiber: Bad, Wein und Weiber!

**Ulla:**  
*(tadelnd)*  
Gregor, wo bringst du denn das wieder her?

**Gregor:**  
Ein Gescheiter weiß es.

**Ulla:**  
*(sarkastisch)*  
Weil du ja so gescheit bist.

**Gundi:**  
Unser Gregor ist sehr gescheit, gell, Gregor?

**Gregor:**  
*(sieht Gundi verwirrt an)*

Ha?

**Ulla:**  
*(geht seufzend zur Tür rechts)*  
Ich schau mal, ob die Post schon da war.  
*(ab)*

**Gundi:**  
Setz dich, Gregor. Was möchtest du trinken?

**Gregor:**  
*(setzt sich an einen kleinen Tisch)*  
Bier.

**Gundi:**  
Siehst du, wenn ich gewusst hätte, dass du kommst, dann hätte ich das Bier nicht austrinken müssen.

**Gregor:**  
*(sieht Gundi entsetzt an)*  
Was? Kein Bier mehr?

**Gundi:**  
So habe ich das nicht gemeint. Ich habe gemeint, dass du dann das Freibier bekommen hättest.

**Gregor:**  
Warum?

**Gundi:**  
Weil du es eher verdient hättest als der alte Schnorrer.

**Gregor:**  
Warum?

**Gundi:**  
*(seufzend)*  
Frag doch nicht immer warum.

**Gregor:**  
Warum?

**Gundi:**  
*(stöhnend)*  
Willst du jetzt ein Bier?

**Gregor:**  
Aber du hast doch keines mehr.

**Gundi:**  
Aber ja. Wir haben sogar soviel Bier, dass wir es verkaufen müssen.

**Gregor:**  
*(beeindruckt)*  
Ehrlich?

**Gundi:**  
Ehrlich.

**Gregor:**  
Ich kaufe eins.

**Gundi:**

Gut, Gregor, dann schenke ich jetzt ein.

*(tut es. Pause)*

**Gregor:**

*(vorsichtig)*

Ist er nicht da?

**Gundi:**

Nein, er ist nicht da. Er muss nachdenken.

**Gregor:**

Aha.

*(stützt den Kopf auf beide Hände, blickt stur in eine Richtung)*

**Gundi:**

Wenn der Chef nachdenkt, musst du das nicht auch.

**Gregor:**

*(gibt keine Antwort)*

**Gundi:**

Auch recht.

*(bringt ihm sein Bier)*

*(Ulla kommt von rechts. Sie hat ein paar Briefe in der Hand)*

**Ulla:**

Rechnungen ... Alles nur Rechnungen!

**Gundi:**

*(trocken)*

Wirf sie doch weg. Wir haben noch einen ganzen Stapel auf Vorrat.

**Ulla:**

Sehr witzig.

*(Albert Löffler, der Ortsvorsteher kommt von rechts)*

**Albert:**

*(schreit schon unter der Tür)*

Hugo! Hugo! Ich muss mit dir reden.

**Ulla:**

Er mit dir auch.

**Albert:**

Eben. Drum will ich ja mit ihm reden. Wo ist er?

**Ulla:**

Er denkt gerade nach.

**Albert:**

Das soll er sein lassen.

*(ironisch)*

Danach ist er bloß wieder so erschöpft.

**Ulla:**

Er denkt mit Wasser nach.

**Albert:**

Ach so.

*(zum Publikum)*

Dann ist keine Gefahr. Da kommt nichts Rechtes heraus.

*(zu Ulla)*

Was meinst du, wie lange braucht er zum Nachdenken?

**Ulla:**

Eine halbe Stunde musst du ihm schon geben.

**Albert:**

*(blickt auf seine Uhr)*

Sag ihm, ich komme nach dem Mittagessen wieder.

*(will rechts ab, sieht Gregor)*

Was will der schon wieder da?

**Gundi:**

*(ärgerlich)*

Was heißt da: was will der schon wieder da? Der ist jeden Tag da.

**Albert:**

Aber nicht schon am frühen Morgen!

**Ulla:**

Es ist gleich Mittag.

**Albert:**

Das ist doch egal! Ob früher Morgen, Mittag oder Abend, der soll keinen Alkohol trinken, sonst sterben seine restlichen Gehirnzellen auch noch ab.

**Gundi:**

Der Doktor hat gesagt, er darf zwei Bier trinken, und wir schauen schon darauf, dass er nicht mehr trinkt.

**Albert:**

Schick ihn heim. Da wartet man bestimmt schon mit dem Essen auf ihn.

**Gundi:**

Der geht von selber heim, wenn es an der Zeit ist.

**Albert:**

Wie soll der wissen, wann es Zeit ist, wenn er keine Uhr ablesen kann?

**Gundi:**

Der hat eine innere Uhr.

**Albert:**

Bloß geht die nie richtig.

**Gregor:**

*(blickt immer noch stur gerade aus)*

Je kleiner das Dorf, desto bissiger die Hunde.

**Albert:**

*(wütend)*

Da hat er doch mich gemeint! Damit hat er doch mich gemeint!

**Ulla:**

Red keinen Blödsinn! Du weißt doch, dass der Gregor immer irgendwelche Sprüche auf Lager hat. Was weiß ich, woher er die immer hat.

**Albert:**

Wo wird er die herhaben? Von seinem Vater natürlich. Der bringt ihm alles mögliche bei, bloß nichts Gutes. Aber das hört sowieso bald auf ...

**Ulla:**

Wenn du den Gregor in eine Anstalt einweisen lässt, dann kriegst du die größten Schwierigkeiten mit dem Hugo, das weißt du.

**Albert:**

Dein Hugo! Dein Hugo! Ich möchte bloß wissen, warum er so einen Narren an dem Narren gefressen hat?

**Gundi:**

Unser Chef ist eben immer auf der Seite der Schwächeren.

**Albert:**

Eines Tages ist er noch auf der falschen Seite.  
*(ärgerlich rechts ab)*

**Gundi:**

Jetzt ist er aber sauer.

**Ulla:**

Macht nichts. Kriegt er eben heute Nachmittag statt einem Viertel Wein ein Viertel Essig.  
*(Elke kommt von rechts)*

**Elke:**

Was wollte der Löffler so früh bei uns?

**Ulla:**

Er wollte mit dem Papa reden.

**Elke:**

Das trifft sich gut. Ich auch.

**Gundi:**

Sag mal, denkt dein Felix immer so schnell?

**Elke:**

Gundi, du hast eine schmutzige Phantasie.

**Ulla:**

Wieso hat sie eine schmutzige Phantasie?

**Elke:**

Sie weiß schon, was ich meine. - Wo ist der Papa?

**Gundi:**

*(scheinheilig zu Ulla)*

Ehrlich, ich weiß auch nicht, was sie meint.

**Elke:**

*(winkt in Richtung Gundi ab, zu Ulla)*

Wo ist der Papa?

**Ulla:**

Den kannst du jetzt nicht stören. Der ist beim Nachdenken.

**Elke:**

Oje ... Mit Kognak.

**Ulla:**

Nein, mit Wasser.

**Gundi:**

Der arme Chef.

**Elke:**

Dann werde ich ihn mal von seinen Qualen befreien. Der Felix hat eine gute Idee gehabt.

*(Hugo kommt strahlend von hinten)*

**Hugo:**

Ich hab's! Ich weiß, wie wir es machen!

**Elke:**

Papa, der Felix will ...

**Hugo:**

*(vorwurfsvoll)*

Wie kannst du mir jetzt mit dem Kerl kommen, wenn wir eine Familienangelegenheit zu regeln haben? Noch gehört er nicht zur Familie ... Und wenn es nach mir geht, nie ...

**Elke:**

Es geht aber nicht immer nach dir. Ich bin alt genug. Ich kann selber entscheiden.

**Hugo:**

Aber in dieser wichtigen Familienangelegenheit entscheide ich. Es geht um unsere Existenz ...

**Elke:**

*(fällt ihm ins Wort)*

Und gerade da hätte der Felix etwas ...

**Hugo:**

Das interessiert mich nicht. Ich habe nachgedacht, und ich habe mich entschieden!

**Ulla:**

*(sarkastisch)*

Amen.

**Gregor:**

*(ohne die anderen anzusehen)*

Der Gast denkt immer anders als der Wirt.

**Hugo:**

Da hörst du es. Vom Gregor sagen die Leute immer, er wäre blöd. Aber der hat mehr Grips im Kopf, als alle die, die über ihn lachen ... Der Wirt denkt anders als der Gast ... Ich bin der Wirt! Ich habe nachgedacht. Und so wird

es gemacht!

*(laut)*

Her mit dem Löffler!

**Ulla:**

Der war gerade da.

**Hugo:**

Warum hast du mir das nicht gesagt?

**Ulla:**

Woher soll ich wissen, dass du schon mit denken fertig bist?

**Hugo:**

Ist doch egal. Ruf ich ihn eben an.

**Ulla:**

Den Anruf kannst du dir sparen. Er kommt nach dem Mittagessen wieder.

**Hugo:**

*(grinsend)*

Dann lass ihn kommen. Dem werde ich ordentlich einheizen.

**VORHANG**

**2. AKT**

*Wenn der Vorhang aufgeht, ist Gundi allein auf der Bühne. Sie wischt die Tische ab, gibt neue Tischtücher darauf. Es ist zwei Stunden später.*

**Gundi:**

Das hätten wir auch wieder ... Eigentlich hätte ich jetzt zwei Stunden frei. Aber da kommt ja jetzt dann der Ortsvorsteher und der Schmarotzer ... Den Eugen, den mag ich wie frische Pferdeäpfel ...

*(sarkastisch)*

Und dann kommt der Kaffeeklatsch! Die Frau Wirtin, die Frau Ortsvorsteher und die Frau Schmarotzer ... Die ist noch schlimmer als ihr Mann. Der kann man nichts recht machen, aber auch gar nichts. Die hat an allem etwas auszusetzen ...

*(Hugo kommt von hinten)*

**Hugo:**

Mit wem redest du denn?

**Gundi:**

Das geht dich gar nichts an.

**Hugo:**

Was ist los? Bist du sauer? Ich habe nicht gesagt, du musst dableiben. Ich habe dich nur höflich darum gebeten.

**Gundi:**

*(ironisch)*

Aber ich freue mich doch schon so auf die Frau Sattler!

Eine liebe Frau, wirklich.

**Hugo:**

Heute bist du freundlich zu ihr, gell?

**Gundi:**

Warum? Zahlt sie heute?

**Hugo:**

Nein, sie ist eingeladen.

**Gundi:**

Schon wieder? Die kommt immer nur, wenn sie eingeladen ist.

**Hugo:**

Solche Leute gibt es eben auch.

*(Felix kommt von rechts)*

**Felix:**

Herr Spitzmüller ...

**Hugo:**

*(unterbricht ihn sofort, schiebt ihn wieder zur Tür)*

Dich kann ich jetzt gar nicht gebrauchen. Auf Wiedersehen. Oder auch nicht.

**Felix:**

Aber ich ...

**Hugo:**

Raus habe ich gesagt!

*(öffnet ihm die Tür)*

**Felix:**

Aber ...

**Hugo:**

Nichts aber. Raus.

*(schiebt ihn hinaus)*

**Gundi:**

Geht man auch so mit seinem künftigen Schwiegersohn um?

**Hugo:**

Was heißt da künftiger Schwiegersohn? Meine Elke heiratet nie. Die bleibt bei ihrem Papa.

**Gundi:**

*(lachend)*

Also, wenn Einbildung die Glieder stärken würde, wärest du längst steif wie eine Statue.

**Hugo:**

Was redest du auch für einen Blödsinn daher ...

*(Albert Löffler kommt von rechts. Hängt seinen Hut auf)*

**Albert:**

Na endlich bist du da! Ich muss mit dir reden.

**Hugo:**

Das trifft sich ausgezeichnet. Ich muss auch mit dir reden.

**Albert:**

Sag besser nichts. Lass mich reden, dann brauchst du dich erst gar nicht aufregen.

**Hugo:**

Ich rege mich aber auf! Ich habe ein Recht, mich aufzuregen.

**Gundi:**

Hat er.

**Albert:**

*(setzt sich an den großen Tisch)*

Jetzt lass uns halt erst mal darüber reden. Es wird nie so heiß gegessen, wie es gekocht wird.

**Hugo:**

*(laut)*

Wir essen aber heiß! Sehr heiß sogar! Und ich bin sauer ...

**Albert:**

*(trocken)*

Du solltest nicht soviel von deinem sauren Wein trinken.

**Hugo:**

Unterbrich' mich nicht! Ich bin sauer, weil ich so eine wichtige Sache nicht von dir erfahren habe. Ein Weinvertreter muss mir das berichten.

**Albert:**

*(zum Publikum)*

Das muss der mir sowieso noch büßen.

*( zu Hugo, scheinheilig)*

Wichtig ist das für dich?

**Hugo:**

Du bist doch ein scheinheiliger Bruder! Du weißt genau, wie wichtig die Sache für mich ist!

**Albert:**

*(sehr sanft, sehr nachsichtig)*

Mein lieber Hugo, nimm bitte zur Kenntnis, dass mein Bruder lediglich Interesse gezeigt hat. Das heißt nicht, dass er das Lokal auch übernimmt. Außerdem, mit der Vergabe haben wir nichts zu tun. Das ist einzig und allein die Sache des Bauherren.

**Hugo:**

Dann nimm bitte zur Kenntnis, dass ich, dein Wirt und Steigbügelhalter, von dir erwarte, dass du deinem Bruder sagst, aus dem Lokal wird nichts, wir wollen lieber ein Einzelhandelsgeschäft. Das wäre ohnehin dringend notwendig.

**Gundi:**

*(mit einem Knicks)*

Was darf ich dir bringen, mein Ortsvorstand?

**Albert:**

*(mit skeptischem Blick)*

Ein Viertel Weißwein.

**Gundi:**

Ein viertel Weißwein für den Ortsvorsteher.

*(geht mit einem weiteren Knicks hinter die Theke)*

**Albert:**

*(zu Hugo)*

Bist du sicher, dass die Gundi ganz normal ist?

**Hugo:**

*(erbozt)*

Du willst doch bloß vom Thema ablenken! Raus mit der Sprache! Warum wollt ihr auf einmal keinen Laden mehr?

**Albert:**

Also, die Frage ist ganz einfach zu beantworten. Weil sich keine Sau für ein Einzelhandelsgeschäft in einem Dorf mit 954 Einwohner interessiert.

**Hugo:**

Aber für einen Ratskeller, was? Wozu brauchen wir in einem Dorf mit 954 Einwohner zwei Gaststätten? Da ist eine genug.

**Albert:**

Jetzt lass uns doch erst einmal vernünftig darüber reden ...

**Hugo:**

Hast du vergessen, dass du nur in dem Sessel sitzt, weil ich dir hinein geholfen habe?

**Albert:**

Das gehört doch jetzt nicht hierher!

**Hugo:**

Und ob das hierher gehört!

**Gundi:**

*(stellt den Wein vor Albert auf den Tisch)*

So, ein Viertel Weißen für den Ortsanstand ...

**Albert:**

*(erregt)*

Hier geht es doch bis jetzt nur um ein vorläufiges Interesse meines Bruders!

**Gundi:**

Das mich meinen Job kosten kann.

**Albert:**

Du hältst dich da heraus, Gundi.

**Hugo:**

Recht hat sie. Es geht um unsere Existenz.

**Albert:**

Also so dramatisch darf man die Sache auch nicht sehen.

Du verdienst schon noch dein Geld ...

**Hugo:**

Aber wenn der Herr Fernsehkoch da ist, rennt doch alles zu dem!

**Albert:**

Der kocht schon lange nicht mehr im Fernsehen.

*(Gregor kommt von rechts)*

**Gregor:**

*(fröhlich)*

Drei Dinge erquicken unsere Leiber: Bad, Wein und Weiber.

**Albert:**

*(spöttisch, ablenkend)*

Er muss von Weiber reden ... Der hat doch noch nie eine Frau gehabt. Der ist höchstens mal mit einem Damenfahrrad gefahren.

**Gregor:**

*(bleibt neben Albert stehen)*

Geh heim, Gregor! Geh heim, Gregor! Geh heim, Gregor!

**Albert:**

*(bleibt völlig gelassen)*

Geh heim, Gregor.

**Hugo:**

*(sanft)*

Setz dich, Gregor. Die Gundi bringt dir ein Bier.

**Gregor:**

*(setzt sich folgsam auf denselben Platz wie vorher)*

**Gundi:**

Der hat heute schon ein Bier gehabt.

**Hugo:**

Zwei darf er trinken. Gib ihm eins.

**Albert:**

Muss der jetzt da sitzen, wenn wir etwas zu besprechen haben?

**Hugo:**

Der Gregor darf. Aus meinem Haus wird der Gregor nicht rausgeworfen.

**Albert:**

Soll das eine Anspielung sein?

**Hugo:**

Du würdest ihn doch am liebsten in eine Anstalt stecken, nicht wahr?

**Albert:**

Da gehört der doch auch hin!

**Hugo:**

Also du hast dich wirklich sehr verändert, seit du Ortsvorsteher bist.

**Albert:**

*(laut)*

Ich habe schließlich auch eine Menge Verantwortung zu tragen.

**Gregor:**

Schnauft und stöhnt es laut im Stall, spielen die Schweine Basketball.

**Albert:**

Da hat er doch mich gemeint!

**Hugo:**

Red keinen Blödsinn. Du weißt doch, dass der Gregor immer solche Sprüche von sich gibt. Kommen wir lieber wieder auf unser Problem zu sprechen.

*(ernsthaft)*

Albert, ich verlange von dir, dass du die Genehmigung für einen Ratskeller wieder zurücknimmst.

**Albert:**

*(höhnisch)*

So, du verlangst! Und 954 verlangen das Gegenteil von mir.

**Hugo:**

950.

**Albert:**

Es sind genau 954 Einwohner.

**Hugo:**

Meine Frau, meine Tochter, die Gundi und ich sind dagegen.

**Gundi:**

Genau. Wir sind dagegen.

**Albert:**

Und wenn ich es nicht mache?

**Hugo:**

*(listig)*

Erinnerst du dich noch an den Karfreitag?

**Albert:**

Das gehört doch jetzt nicht hierher!

**Hugo:**

Warum nicht? Es wäre doch sehr interessant für die 954 Leute, wenn sie erfahren würden, dass ihr Ortsvorsteher

an so einem hochheiligen Tag eine Rausch gehabt hat, dass er nicht einmal mehr gemerkt hat, dass er seine eigene Frau in den Hintern gezwickt hat.

**Albert:**

Wenn meine Frau dabei war, kann es gar nicht so arg gewesen sein.

**Hugo:**

Deine Frau ist nach Hause gegangen, nachdem sie mitbekommen hat, dass ihr mir eine Flasche Kognak geklaut habt.

**Albert:**

Komm, komm, die Flasche ist bezahlt worden.

**Hugo:**

Aber erst, nachdem ich das Fehlen der Flasche bemerkt habe.

**Albert:**

Auf jeden Fall hast du dein Geld bekommen. Also kann von Klauen keine Rede sein.

**Hugo:**

Das Schlimmste kommt ja noch. Weißt du eigentlich, wer dich ins Krankenhaus gebracht hat?

**Albert:**

Der Eugen natürlich.

**Hugo:**

Einen Dreck. Dein sauberer Freund hat dich im Rinnstein liegen lassen, nachdem du hingefallen bist.

**Albert:**

Ach was, ich bin nicht hingefallen. Irgend so ein Idiot ist mir auf dem Heimweg auf die Finger getreten.

**Hugo:**

Von wegen. Eine Alkoholvergiftung hast du gehabt.

**Albert:**

Na also, da haben wir es schon. Wer hat mir das Gift in den Alkohol getan?

**Hugo:**

So lustig war das damals nicht. Ich konnte dich gerade noch geistesgegenwärtig retten.

**Albert:**

Retten? Vor was?

**Hugo:**

Vor dem Hund!

**Albert:**

Was für ein Hund?

**Hugo:**

Der Puma vom Landgräber. Er ist schon neben dir gestanden und hat das Bein gehoben.

**Albert:**

Jetzt lüg doch nicht.

**Hugo:**

Wenn ich es dir sage. Ich konnte dich gerade noch wegziehen, sonst hätte er dir eingeschenkt.

**Albert:**

*(trocken)*

Das wäre natürlich zuviel gewesen. Ich habe doch schon genug gehabt.

**Hugo:**

Da kann man wohl sagen. Ich habe dich dann zu meinem Wagen getragen und ins Krankenhaus gefahren, sonst würdest du jetzt nicht mehr hier sitzen.

**Albert:**

Warum hast du das nicht früher gesagt?

**Hugo:**

Für mich ist Nächstenliebe etwas Selbstverständliches.

**Albert:**

Muss ich jetzt Danke sagen?

**Hugo:**

Nein, nur keine zweite Gaststätte zulassen.

**Albert:**

Aha, so sieht also Nächstenliebe aus.

**Hugo:**

Nein, das ist mein Selbsterhaltungstrieb.

**Albert:**

Den habe ich auch. Ich möchte wiedergewählt werden.

**Gregor:**

Was ist der Unterschied zwischen einem Ortsvorsteher und einem Pantoffel? - Da gibt es keinen. Beide mag man erst, wenn sie abgetreten sind.

*(blickt stur in eine Richtung)*

**Albert:**

*(wütend)*

Muss ich mir das gefallen lassen?

**Hugo:**

Rege dich ab. Das hat nichts zu bedeuten. Er meint damit weder dich noch sonst jemanden ... Und jetzt will ich wissen, was du zu unternehmen gedenkst.

**Albert:**

*(widerwillig)*

Ich versuche, die Genehmigung wieder zurückzunehmen. Und der Eugen tut das sicherlich auch. Aber für die anderen können wir natürlich nicht garantieren.

**Hugo:**



Rede doch keinen Unsinn! Bei so etwas kommt es immer darauf an, wie der Vorsitzende es vorträgt.

**Albert:**

*(erregt)*

Aber nicht, wenn Wahlen vor der Tür stehen! Die wollen alle wiedergewählt werden.

**Hugo:**

Wir brauchen doch nur vier Gegenstimmen, dann ist die Genehmigung gekippt. Was ist mit dem Huber?

**Albert:**

Der ist für den Ratskeller. Das weiß ich ganz sicher.

**Hugo:**

Dem schlage ich sämtlich Zähne ein, und wenn er dann nuschelt, erschieße ich ihn.

**Albert:**

*(trocken)*

Dann wären's nur noch sechs.

*(Ulla kommt von hinten)*

**Ulla:**

Hugo, komm bitte mal heraus!

**Hugo:**

*(ärgerlich)*

Was ist denn?

**Ulla:**

Frag nicht. Komm.

**Hugo:**

Du hörst, ich werde abberufen. Bleib da, ich komme gleich wieder.

**Albert:**

Ja, ja, geh nur. Ich muss auch immer folgen.

**Hugo:**

*(grinsend)*

Du kannst mich doch nicht mit dir vergleichen.

**Ulla:**

*(zu Gundi)*

Gundi, hol mir doch bitte mal ein weißes Tischtuch aus dem Nebenzimmer.

**Gundi:**

*(die Gregor schon das Bier gebracht und sich dann hinter der Theke beschäftigt hat, brummend)*

Für wen brauchen wir ein weißes Tischtuch?

**Ulla:**

Rede nicht, hol es!

*(mit Hugo hinten ab)*

**Gundi:**

*(maulend)*

Ein weißes Tischtuch ... Jetzt wird's Tag. Auch noch ein weißes Tischtuch ...

*(links ab)*

*(Eugen kommt von rechts)*

**Albert:**

Du kommst gerade recht. Ich muss dir etwas sagen ...

**Eugen:**

*(deutet auf Gregor)*

Aber doch nicht vor dem!

**Albert:**

Der versteht das sowieso nicht.

**Eugen:**

*(lacht meckernd)*

Doof bleibt doof, da helfen keine Pillen.

*(steht jetzt neben Albert)*

**Gregor:**

Ein Stinktier saß auf einer Bank und stank.

**Eugen:**

Sag bloß, er meint dich damit.

**Albert:**

Das möchte ich ihm nicht geraten haben.

**Gregor:**

Dem Ziegenbock kam das gelegen, er stank dagegen.

**Eugen:**

Jetzt hat er mich gemeint. Jetzt hat er mich gemeint!

*(geht einen Schritt auf Gregor zu)*

Lassen wir uns das gefallen?

**Gregor:**

Es ist ihm aber nicht gelunken, das Stinktier hat ihn überstunken.

**Eugen:**

Ich wisch ihm jetzt eine.

**Albert:**

Lass ihn in Ruhe und setz dich hierher! Ich muss mit dir reden, solange der Hugo draußen ist.

**Eugen:**

*(setzt sich zögernd)*

Der nützt seine Narrenfreiheit aber weidlich aus ...

**Albert:**

Der Hugo will, dass wir die Genehmigung für eine weitere Gaststätte wieder zurücknehmen.

**Eugen:**

Ich weiß. Aber wir machen das nicht.

**Albert:**

Er setzt uns unter Druck wegen unserem Ausrutscher am

Karfreitag.

**Eugen:**

*(empört)*

Ja, dieser charakterlose Lump!

**Albert:**

Hör zu, ich habe zugesagt ...

**Eugen:**

Bist du verrückt?

**Albert:**

*(ärgerlich)*

Jetzt laß mich doch ausreden! Ich weiß ganz sicher, dass die beiden von der Freien Liste auf der Seite vom Hugo sein werden. Also wird der Huber eine geheime Abstimmung beantragen. Die Abstimmung wird 5 : 2 für den Ratskeller lauten, und wir machen dem Hugo dann klar, dass wir die zwei waren, die dagegen gestimmt haben ...

**Eugen:**

Also, wenn du meine Meinung hören willst ...

**Albert:**

Will ich nicht hören.

**Eugen:**

Verdammt noch mal, man wird doch noch eine eigene Meinung haben dürfen.

**Albert:**

Natürlich darfst du eine eigene Meinung haben. Aber behalte sie für dich.

**Eugen:**

Das ist also deine Demokratie.

**Albert:**

*(trocken)*

So ist es. Demokratie ist bei uns, wenn alle das Gleiche wollen wie ich.

*(Hugo kommt von hinten. Er hat den letzten Satz noch gehört)*

**Hugo:**

Wer will das Gleiche wie du?

**Albert:**

*(hastig)*

Der Eugen will das Gleiche. Wir haben uns gerade unterhalten. Wir zwei sind gegen einen Ratskeller.

**Hugo:**

Das wird aber nicht reichen. Wir brauchen vier Gegenstimmen.

**Albert:**

Ja, für die anderen können wir nicht garantieren, das

habe ich dir schon gesagt.

**Hugo:**

Blödsinn. Natürlich könnt ihr das. Der Huber ist bestimmt zu überreden. Und der Urban auch. Der ist mir ohnehin noch etwas schuldig.

**Eugen:**

*(deutet auf Albert)*

Wir tun alles, was in seiner Macht steht. Aber garantieren ...

**Hugo:**

*(zuversichtlich)*

Das klappt schon, da bin ich ganz sicher.

*(klopft Albert auf die Schulter)*

Gell, Albert, wir verstehen uns?

**Albert:**

*(scheinheilig)*

Klar, Hugo. Ich tu', was ich kann.

**Hugo:**

Gut, dann verstehen wir uns ja. Und jetzt trinken wir einen auf meine Gesundheit.

**Eugen:**

*(zweifelnd)*

Auf deine Gesundheit? Einen? Bei deinem schlechten Aussehen brauchen wir mindestens eine Flasche.

**Hugo:**

Von mir aus auch eine ganze Flasche. Aber die trinken wir im Nebenzimmer. Hier tagen jetzt dann gleich unsere Frauen.

**Albert:**

Unsere Frauen?

**Hugo:**

Ja, unsere. Meine Frau hat eure Frauen zum Kaffeeklatsch eingeladen.

**Eugen:**

*(sieht Albert vielsagend an, ironisch)*

Zum Kaffeeklatsch. Da schau her. Da wird sich meine Lydia aber freuen.

**Albert:**

Komm, lass uns gehen, bevor die Damen auftauchen.

**Hugo:**

Geht nur schon vor. Ich komme gleich nach.

*(Eugen und Albert hastig links ab. Gleichzeitig kommt Gundi zur Tür herein. Sie hat ein weißes Tischtuch in der Hand)*

**Gundi:**

*(mault hinter den beiden her)*